

## XVII. JAHRESTAGUNG DER DVRG

Vom 1.–5. Oktober 1984 fand in West-Berlin die XVII. Jahrestagung der „Deutschen Vereinigung für Religionsgeschichte“ (DVRG) in Form eines religionswissenschaftlichen Kongresses zum Thema „Der Untergang von Religionen“ statt. Da diese Thematik in der wissenschaftlichen Literatur bislang nur beiläufig behandelt worden ist, konnten die Referenten zahlreiche neue Aspekte zur Darstellung bringen, die anhand des Einführungsreferates von Prof. COLPE, Berlin, zum Thema „Was bedeutet der Untergang einer Religion?“ systematisch eingeordnet und in der Abschlusdiskussion näher typologisiert werden konnten.

Dementsprechend kann vom „Untergang von Religionen“ in verschiedener Hinsicht gesprochen werden. So gibt es die institutionelle Abschaffung wie etwa im Falle der altägyptischen Religionen (BERGMANN, Uppsala) oder der römischen Religion (CANCIK, Tübingen; SABBATUCCI, Rom, der noch den definitiven Untergang mit früheren Untergängen/Wandlungen innerhalb derselben konfrontiert hat) oder des Manichäismus im Westen und in China (KLIMKEIT, Bonn). Des weiteren kann die psycho-physische Ausrottung genannt werden, der sich die Anhänger oft nur durch die Flucht in andere Länder wie im Falle der Zoroastrier (OXTOBY, Toronto) oder von der Stadt aufs Land wie bei der antiken Gnosis (KIPPENBERG, Groningen) entziehen konnten. Funktionelles Absterben und vielfältige Formen der Transformation konnten im Bereich der Naturvölker (HESSE, KOHL, ZINSER, alle Berlin) beobachtet werden und wurden mit Blick auf das Abendland hinsichtlich des weiten Feldes der Säkularisierung (MARTIN, London; STEPHENSON, Darmstadt) und des Aufgehens von Funktionen der Religion in Kunst und Wissenschaft (HEINRICH, Berlin) diskutiert und bis in die Übernahme religiöser Intentionen durch die Naturwissenschaften hinein verfolgt (GLADIGOW, Tübingen).

Transformation und/oder Funktionsverlust konnten auch beim Verfall des Mithraskultes (PARUSEL, Bonn) und bei der Hellenisierung der orientalischen Kulte (RIES, Louvain) beobachtet werden. Durch diese Beiträge sowie durch Ausführungen zur Religionskritik bei Euripides (SCHLESIER, Berlin) und zum Untergang der „Vernunftreligion“ der deutschen Aufklärung (WILKENS, Berlin) und des Saint-Simonismus (KEHRER, Tübingen) wurde das weite Feld einer religiösen Bedürfnisanalyse betreten.

Das Phänomen einer gewissen „Ausdünnung“ wurde anhand der Steuer- und Privilegienpolitik der Moslems gegenüber den Christen innerhalb des islamischen Reiches (GERÖ, Tübingen) beleuchtet.

Daß Religionsverfall selbst zum Thema einer Theologie und so aufgefangen und positiv gedeutet werden kann, zeigt das Beispiel des Kaliyuga in Indien (v. STIEFENCRON, Tübingen). Ein Beitrag (SCHAEFFLER, Bochum) lenkte schließlich noch die Aufmerksamkeit auf mögliche Krisen, die durch übertriebene Reformbemühungen der Religionen selbst ausgelöst werden können.

Rein systematisch kann auch von strukturellen Untergangselementen ausgegangen werden, seien sie kognitiver Art (etwa bei der Entwicklung polytheistischer Kulte zu einer monistischen Deutung), praxisorientierter (wenn z. B. ortsunabhängige Kulte zu ortsgebundenen werden) oder auch kultorganisatorischer Natur (etwa bei der Aufhebung eines Ritus durch Meditation).

Die Veröffentlichung der Kongreßreferate wird die in Berlin begonnene Diskussion weiter vorantreiben und sicherlich zu neuen, interessanten Studien auf diesem Gebiet anregen.

Hannover

Peter Antes